

AKTUELL

JUGEND

Nicht in Ausbildung, ohne Job

Tessie Jakobs

Das Bildungsministerium plant Maßnahmen zur Unterstützung inaktiver junger Menschen und zur Misserfolgs-Prävention. Dabei will man sich an den Ergebnissen einer kürzlich publizierten Studie orientieren.

In Luxemburg sind zurzeit zwischen 3.000 und 3.500 junge Menschen weder ins Bildungssystem noch in die Arbeitswelt integriert – eine Sachlage, der das Bildungsministerium nicht länger tatenlos zusehen will. Eine vom Service national de la Jeunesse (Snj), von der Inspection générale de la sécurité sociale (Igss) und vom Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (Liser) im Jahr 2013 in Auftrag gegebene Studie gibt nun Einblicke in die komplexe Lebenssituation der sogenannten NEETs (not in employment, education or training). „Es ist uns wichtig, uns bei der Ausarbeitung von Maßnahmen auf konkrete Forschungsergebnisse beziehen zu können. Nur so kann vermieden werden, dass wir an einem Teil der Zielgruppe vorbeiarbeiten“, erklärte Claude Meisch am vergangenen Dienstag auf einer Pressekonferenz.

Eine erste Erkenntnis ist, dass sich nicht jeder dieser jungen Menschen in einer schwierigen Lage befindet und der Unterstützung bedarf. Den Kriterien eines NEET entspricht nämlich auch zum Beispiel jemand, der nach dem Studium ein halbes Jahr um die Welt reist. Die tatsächlich verletzlichen NEETs sind die 16-24-Jährigen, die längerfristig (mehr als zwei Jahre), oder immer wieder, inaktiv sind. Hierzulande trifft dies auf 36 Prozent der NEETs zu.

Vielfältige Ursachen

Zunächst war es wichtig, die charakteristischen Merkmale dieser Gruppe zu ermitteln. Hier stand die Frage im Zentrum, ob es bei Aspekten wie finanzieller Prekarität, auffälligem Verhalten oder familiärer Belastung Überschneidungen gibt. Dabei konnten sechs verschiedene Profile herausgearbeitet werden. So haben beispielsweise sieben Prozent einen niedrigen Bildungsabschluss und zugleich gesundheitliche Probleme. Fünf Prozent sind junge Mütter mit

geringem Humankapital usw. 43 Prozent der untersuchten NEETs konnten nicht auf diese Weise in einer Kategorie zusammengefasst werden. Mit ihrer Situation will man sich in einer Folgestudie befassen.

In einem anderen Teil der Studie standen auffällige Risikofaktoren im Fokus. Es wurde festgestellt, dass 70 Prozent der NEETs die Schule frühzeitig abgebrochen haben. Das Risiko, NEET zu werden, multipliziert sich nach einem Schulabbruch um das Dreifache: 37 Prozent der SchulabbrecherInnen werden NEETs. Bei niedrigen kognitiven Fähigkeiten, einem ungünstigen familiären Umfeld und einem Schulklima, das als schlecht empfunden wird, kommt es besonders häufig zu einem Abbruch.



In einem letzten Teil der Studie wurden Maßnahmen der Prävention entworfen. So gelte es unter anderem, vom Kindesalter an die kognitive Fähigkeiten, das autonome Lernen und den Spracherwerb intensiv zu fördern. Maßnahmen zur Verbesserung des Schulklimas sowie ein Angebot an außerschulischen Weiterbildungsmöglichkeiten werden ebenfalls empfohlen. Außerdem sei wichtig, SchülerInnen frühzeitig über die Anforderungen des Arbeitsmarkts zu informieren.

Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse sollen nun politische Maßnahmen geplant werden. Dies betrifft, Meisch zufolge, aber nicht nur das Bildungsministerium: „Die Ergebnisse sind auch zum Beispiel für die Arbeits- und Gesundheitsministerien relevant. Ein übergreifendes und vernetztes Denken ist nun also gefordert.“

SHORT NEWS

Naturschutz: Große Ankündigungen

(lm) - Wie ein Wahlslogan klingt der Untertitel des neuen „Plan national concernant la protection de la nature“: „E Plang fir eis Liewensqualitéit“. Und auch die am vergangenen Dienstag vom Umweltministerium angekündigten Maßnahmen erinnern in ihrer Großzügigkeit an Wahlversprechen: 100.000 Euro werde man in den nächsten fünf Jahren in den Naturschutz investieren und ein Drittel der Landesfläche unter Schutz stellen. Handlungsbedarf gibt es, weil das wirtschaftliche und demografische Wachstum zu erhöhtem Flächenverbrauch und einem Rückgang der Biodiversität geführt haben. Durch die Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen sind in den vergangenen 20 Jahren zum Beispiel Vogelarten wie Wiedehopf, Braunkehlchen und Raubwürger fast völlig verschwunden. Um dem entgegenzuwirken, soll unter anderem künftig der Flächenverbrauch und die Zerschneidung „erheblich reduziert“ werden. Die geplante Renaturierung von Wasserläufen, die auch über 100 Hektar Auenwald einschließt, dient sowohl dem Naturschutz als auch der Hochwasserprävention. Zur Vernetzung der Lebensräume sind sieben große Wildbrücken geplant, die die extreme Zerschneidung in der „Zone verte interurbaine“ zwischen Hauptstadt und Süden einigermaßen kompensieren sollen. Das versprochene Drittel der Landesfläche besteht vor allem aus Natura-2000-Schutzzonen, die in der Vergangenheit leider wenig effektiven Schutz geboten haben.

Theodor Bergmann (1916-2017)

(rg) - Am Montagabend verstarb in seinem 102. Lebensjahr der jüdische kritische Kommunist und Agrarwissenschaftler Theodor Bergmann in Stuttgart. Die Nachricht löste bei MitarbeiterInnen und Redaktionsangehörigen der woxx große Trauer aus, denn Bergmann war einigen von ihnen freundschaftlich sehr verbunden. Kaum glaubhaft, dass wirklich schon über zehn Jahre vergangen sind, seit die woxx den Dokumentarfilm „Dann fangen wir von vorne an“ aufführte und Theo zu diesem Ereignis nach Luxemburg lud. Er kam zu dieser wie zu anderen Vorführungen, obwohl er zuerst nicht recht einsehen wollte, weshalb so viel Aufhebens um seine Person gemacht wurde und ausgerechnet ihm eine filmische Biografie mit dem Untertitel „(Über)Leben eines kritischen Kommunisten im 20. Jahrhundert“ gewidmet wurde. Jedenfalls hinterließ sein Aufenthalt in Luxemburg bei denen, die den Film sahen und an der anschließenden Debatte mit dem damals 90-jährigen teilnehmen konnten, einen nachhaltigen Eindruck (woxx 919). Später stand er uns noch einmal als kritischer Rezensent für die Rubrik politisches Buch zur Verfügung (woxx 933). Geboren wurde Theodor Bergmann mitten im Ersten Weltkrieg in Berlin als Sohn eines Rabbiners. Mit elf Jahren, während der Weimarer Republik, wurde er Mitglied im Spartakusbund, trat dann aber der stalinkritischen KPD-Opposition bei. 1933 entkam er ganz knapp den Nazis und flüchtete als 17-jähriger auf sich alleine gestellt über das Saarland nach Palästina, wo er in einem Kibbuz arbeitete. Er kehrte 1935 nach Europa, in die Tschechoslowakische Republik, zurück, von wo er 1938 abermals - diesmal nach Schweden - flüchten musste. 1946 ging er zurück nach Deutschland, studierte und promovierte an der Universität Hohenheim bei Stuttgart, war dort ab 1965 wissenschaftlicher Mitarbeiter und, nach einer Gastprofessur in Australien von 1973 bis 1981, Inhaber des Lehrstuhls für international vergleichende Agrarpolitik. Zeit seines Lebens blieb er seinen kommunistischen Idealen treu. Besonders in der Zeit nach seiner Emeritierung trat er als Autor oder Herausgeber umfangreicher kritischer Analysen zur Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins hervor. Unter diesen war auch „Gegen den Strom, die Geschichte der KPD-Opposition“, 2001 in 2. Auflage erschienen, das eine spannende, aber weniger bekannte Episode der deutschen Linken dokumentierte. Sein letztes Buch erschien erst vor einigen Monaten: „Der chinesische Weg. Versuch, eine ferne Entwicklung zu verstehen.“ Bergmann absolvierte noch bis ins hohe Alter Vortragsreisen in ferne Länder. Nach der Wiedervereinigung wurde er Mitglied der PDS, später der Partei Die Linke. „Er hat sein lebenslanges Engagement für eine bessere, solidarische und vor allem nicht-kapitalistische Welt beendet“, heißt es in seiner Todesanzeige, an deren Ausarbeitung er, der zeitlebens alles minutiös plante, nicht ganz unbeteiligt gewesen sein dürfte.